

# Trinkers Gebet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424100>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstler Schreier!  
Feststimmung hat mich erfasst;  
Ich freue mich auf die Östern,  
Dieweil sie mir trefflich paßt.

An diesen Tagen, da mach' ich  
Gewöhnlich den schönsten Blau;  
Und nehme es mit dem Büdget  
Auch nicht so schrecklich genau.

Das sind ja die einzigen Stunden,  
Da recht radikal man ist;  
Statt brüten, „dütscht“ man die Eier  
Und ist sie — was angenehm ist.



Herr Dr. Zoos, Vorkämpfer der Propaganda für staatliche Regelung des Auswanderungswezens, hat im Nationalrath für Wiederzulassung des Köpfens gestimmt. Hoffentlich wird er dadurch nicht demonstirt haben, daß zur Auswanderung — Kopflosigkeit eine Hauptbedingung ist.

— Anschauung. —

**Ehrlam.** Bitte, woher kommt denn das, daß so viele Lebensversicherungs-gesellschaften auf ihre Prospekte Bienenkörbe zeichnen lassen?

**Ehrlsch.** Sehr einfach, das soll bloß andeuten, daß die Versicherten für die Direktoren den Honig zusammentragen.

\* \* \*

**Ehrlam.** Ich möchte doch gern einmal genau wissen, was eine Disputa-tion ist, wie sie jetzt eingeführt werden.

**Ehrlsch.** Eine Disputation ist das mündliche Beweisverfahren, daß man bereit ist, seine Meinung mit einem Spazierstock zu unter-schreiben.

— Trunkers Gebet. —

Ihr Götter, nehmt mir Alles, was das Leben  
An Schönem bietet — mir ist Alles Wurst,  
Mit Freuden will ich selbst den Himmel geben,  
Doch laßt mir Eines, laßt mir meinen — Durst!

die meisten Liebesverhältnisse angeknüpft werden. Doch wir geben nichts darauf, was ein „Ulmer Spaz“ auf dem Dache pfeift, wahrhaft Liebende beachten die „Lästerhschule“ nicht.

„Herzblättchens Zeitvertreib“ übt in den „Mußestunden“ nicht nur der „Bergmann“, der „praktische Forstwirth“ und der „Schulmann“, selbst der „Naturforscher“ ist der Liebe nicht abhold. Die Herzen der Frauen sind „Namenlose Blätter“, die schon zu manchen „Psychischen Studien“ dem „ärztlichen Hausfreund“ Gelegenheit gegeben haben. Mancher Mann, der „Natur und Leben“ studirt, vergleicht die Frauen mit „Alpenrosen“, wohl auch mit „Abend- und Morgenroth“. Es gibt aber in „Unserer Zeit“ viele Männer, die die Frauen mit „Wespen“ vergleichen, welche uns die „Stunden im häuslichen Kreise“ durch empfindliche Stiche verbittern. Darauf ist aber nichts zu geben, denn wenn der Mann ein „Bär“ ist, so gehört er in's „Narrenschiff“, aber nicht in den Ehestand.

Die Frauen gelten bei uns als „Deutscher Hauschag“, mögen sie „Leopoldine“, „Flora“ oder „Cornelia“ getauft sein.

Wie eine „Biene“ wirkt die Frau im Hause des „Landwirths“ und ist ein „Rathgeber für Feld, Stall und Haus“. Schreiben doch Frauen „Verichte über den deutschen Ackerbau“ und die Beiträge der „Milchzeitung“ sind meistens von weiblichen Händen zusammengestellt. Frauen haben manche „Existenzen des christlichen Volkslebens“ gelöst; der „Kindergarten“ und der „Bildungsverein“ ist durch Frauen zur herrlichsten Blüthe gereift. Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ dürfte diese Aufstellung bestätigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Poli-Techniker Lied.

Und wenn man mir das „Boli“ vorn  
Auch wegstreicht, das ist mir egal;  
Ich sitz' im „Frieden“ ohne Zorn  
Und mache keinerlei Skandal.

Ich halt' mich von „Drfini“ fern  
Und meide jedes Attentat;  
Ich folge meinem guten „Stern“  
Der Wissenschaften früh und spat.

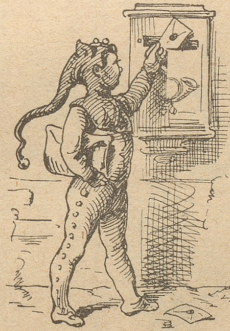
Man hat mich jüngst herausgeschreckt  
Von „Frieden“ in den „weißen Wind“,  
Doch blieb ich treu und unentwegt  
Den Büchern, die mir heilig sind.

Ich folge aller guten Spur  
Und freue mich der Forschung sehr;  
Ich will dem Durst des Wissens nur  
Mich opfern stets im „Litteraire“.

Schick, Alter mir beförderlich  
Die Spieße, die ich längst begehrt,  
Sonst stürz' ich in die Limmat mich,  
Stürz', wie ein Römer, mich in's „Schwert“.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



E. S. i. B. In diese Reihe mischen wir uns nicht; der Journalist wird gewiß ganz allein mit dem Zeitungsrefruten fertig werden. — Fourchambault. Was soll's mit Don Carlos? Der betreffende Herr ist uns noch nie vorgestellt worden. Sollte das vielleicht „in Bälde“ geschehen? — Definitiver Bericht nächste Woche. — M. i. Z. „Berge dein Haupt, wenn ein König vorbeigeht, tief an die Brust des Geliebten, der frei steht; aber dem Bettelung' laß' es erglänzen, welchen das Glend der Erde vorbeiveht.“ Der Sinn dieses herrlichen Wortes unseres schweizerischen Dichters ist doch nicht wohl mißzuverstehen. — N. N. Wenn Sie das „Blumen“ heißen, was Sie eingesandt haben, bedauern wir Ihre geringen botanischen Kenntnisse; das ist ja der reinste Kohl. — Spatz. Sonst war das Andere nichts? Wir wollen doch hoffen. Gruß. — W. i. D. Sobald wir die 368

Zeitungen an den Mann gebracht, soll ihren Wünschen entsprochen werden. — Bern. Besten Dank für „La potence“. — Draguner. Soviel wir hören, droht ein neuer Klotterfall. Der böse Knabe von Korinth und der General sind ernstlich erkrankt. Die Gesundheitskommission, sowie der Staatsanwalt sind bereits benachrichtigt. Beide vermuten, die Krankheit beruhe auf böswilliger Brandstiftung. Besten Gruß. — S. J. Nicht zu verwenden. — P. R. Die Pointe? Sie haben sie wahrscheinlich vergessen. — N. Acht Tage zu früh. — Proserpina. Wir wünschten, der Nachfolger Pluto's zu sein; die Schufter würden bald eine Kundschaft verlieren. — Partenopoo. Der Meister hat die Kunst begriffen. Aber doch etwas Shocking. — H. G. i. B. Die „Bülacher Wochenzeitung“ hat uns abgelöst. — F. i. S. Vielleicht gelegentlich. — D. M. i. B. W. bedauern (weil zu spät) ablehnen zu müssen. — Z. i. Z. Gottschall lebt, soviel wir wissen, immer in Leipzig. — Schlöterlingerfinderin. „Ich sinne hin und sinne her, was mir von ihr beschiden; doch frag' ich nicht und lausche nicht, dann bleibt im Lande Frieden.“ Hoffstet miemerem nid nahlause. Ein Gruetz. — O. P. Unmöglich. — R. S. Die Beilchen sind auch nicht von Ihnen erfunden worden. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den „**Rebelspalter**“ werden fortwährend angenommen  
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,  
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit  
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Siezu eine Annoncen-Beilage.